

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 168.

Neuenbürg, Samstag den 21. Oktober 1905.

63. Jahrgang.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 s. Bestellgeld.

Wannemals nehmen alle
Poststellen und Postboten
jedenfalls entgegen.

Anzeigenpreis:
die koppelte Zeile
oder deren Raum 10 s.;
bei Auskunftsverteilung
durch die Exped. 12 s.
Reklamen
die koppelte Zeile 25 s.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.

Telegraphen-Übersetzer:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Kundschaun.

Berlin, 20. Okt. Der Kaiser fuhr gestern nachmittag in einem Automobil in der Richtung vom neuen Museum nach dem Schloß, als gerade eine Automobildrohke von der Kaiser Wilhelmbrücke her in schneller Bewegung war. Unmittelbar vor der Einfahrt zur Schloßkirche erfolgte ein Zusammenstoß der beiden Fahrzeuge. Nur durch die Geistesgegenwart des Chauffeurs des Kaisers, der noch im letzten Augenblicke beidrehte, so daß die Fahrzeuge von einander loskamen, wurde ein Unglück verhütet. Der Drohkechauffeur konnte nach Feststellung seiner Personalien die Fahrt wieder fortsetzen.

Das Ergebnis der Landtagswahlen in Baden läßt sich noch nicht genau übersehen. So viel steht indessen schon fest, daß die Sozialdemokratie ziemlich schlecht abgeschnitten hat. Außer in Mannheim und Pforzheim errang sie im ersten Wahlgang keine Mandate. Dagegen hat der liberale Block schon im ersten Wahlgang namhafte Erfolge erzielt. Im 2. Wahlkreis Weiskirchen-Stockach, der ganz katholisch ist, hat der liberale Kandidat den Ansturm des Zentrums erfolgreich abgelehnt und in Konstanz siegte der Demokrat Benedey, desgleichen in Lörrach-Land der Führer der Jungliberalen, Landgerichtsrat Scherer, in Schopfheim Geh. Hofrat Weygoldt, in Müllheim Dr. Blankenhorn, in Lahr-Stadt Dr. Schneider. In einigen weiteren Bezirken stehen die Blockkandidaten in aussichtsreichster Stichwahl. Der liberale Landgerichtsrat Obkircher ist dem vereinigten Ansturm des Bundes der Landwirte und des Zentrums, das seine Kandidatur zurückzog, in Mosbach unterlegen. Vom Zentrum haben die Führer gesiegt, dagegen verliert es voraussichtlich drei Bezirke in Freiburg und Triberg.

Der erste Führer der deutschen Truppen, die den Aufstand in Südwestafrika bekämpften, Oberst Deimling, hielt in der Kolonialgesellschaft in Berlin im Saale der Kriegsalademie einen Vortrag über den Aufstand der Hereros und Hottentotten. Er versicherte, daß der Hauptwiderstand der Hereros und Hottentotten gebrochen sei.

In englischen diplomatischen Kreisen verlautet glaubwürdig, daß die Stellung des englischen Ministers des Äußeren, Lord Lansdowne, jetzt ernstlich erschütterter ist. Er dürfte deshalb bald dem französischen Minister Delcassé folgen. Die liberalen Führer, voran Rosebery, drängen auf eine Kursänderung gegenüber Deutschland.

Petersburg, 19. Okt. Hier wurde ein kaiserliches Manifest veröffentlicht, das den Frieden zwischen Rußland und Japan verkündet. Es heißt darin: Der für alle so schmerzliche Kampf ist beendet. Der Osten unseres Landes wird sich in dem Frieden und in guter Nachbarschaft mit dem nimmer zu unserem Freunde gewordenen japanischen Reich von neuem entwickeln. Indem wir unseren Intentionen von der Wiederherstellung des Friedens Mitteilung machen, sind wir sicher, daß sie ihre Gebete mit den unsrigen vereinen werden, daß Gott seinen Segen geben möge zu unserer großen Arbeit mit den von dem Volke erwählten Männern zur Verwirklichung des inneren Gedeihens Rußlands.

Der in Paris weilende Fürst Ferdinand von Bulgarien wird in der französischen Hauptstadt fortwährend gefeiert. Ihm zu Ehren fand am Mittwochabend beim Ministerpräsidenten Rouvier ein Diner statt, bei dem der Fürst in einem Trinkspruch der französischen Regierung in der Person Rouviers für die ihm erwiesene herzliche, ausgezeichnete Freundschaft dankte. Bulgarien bewunderte Frankreich, und es werde dem seinem Fürsten bereiteten großartigen Empfang voll zu würdigen wissen.

In Berlin ist dem beendigten Lohnkampf in der Elektrizitätsindustrie ein solcher in der Wäschekonfektion nachgefolgt. Der Verein der Berliner Wäschefabrikanten beschloß, die Gesamtheit der Arbeiter, die in den zum Verein gehörigen Fabrik-

betrieben tätig sind, am Montag auszusperren, falls nicht bis dahin die Arbeit bei den Streikenden aufgenommen wird. Ein weiterer größerer Lohnkampf ist in der sächsisch-thüringischen Webereibranche ausgebrochen. Der Verband sächsisch-thüringischer Webereien hat mit 148 gegen 145 Stimmen dem dem Verbaude angehörenden Webereien beschloßen, sämtliche Webereien am Abend des 28. Oktober zu schließen. Damit werden etwa 17000 Arbeiter ausgesperrt. Ferner herrscht in der Vielesfelder Nähmaschinen-Industrie ein Streik, endlich treten im Ruhrkohlengebiet Anzeichen einer neuen Ausstandsbewegung unter den Bergarbeitern hervor.

Berlin. In der Täglichen Rundschau schreibt der Herausgeber H. Rippler in einem Rückblick auf die Tagung des Evang. Bundes in Hamburg u. a.: „Der konfessionelle Friede als Ziel des Kampfs, das war das Leitmotiv der Hamburger Reden, und es dürfte der Zentrumspresse schwer fallen, ihre Behauptung von der „Hege“ durch Belegstellen aus den gehaltenen öffentlichen Reden, noch weniger aus den inneren Beratungen zu beweisen. Freilich darüber hat man keinen Zweifel gelassen, daß unser Staat auf protestantischer Kultur aufgebaut ist und mit ihr steht und fällt, und man hat daraus den Schluß gezogen, daß ein Wirken im Sinn des Evangelischen Bundes gleich wichtig sei für die Deutschen, wie für die protestantischen Interessen. Deshalb feierte die Tagung ihre erhebenste Weisestunde an der Grabrede unseres Altreichskanzlers, mit dem ein jeder der Teilnehmer sich eins in der Grundgesinnung wußte, trotzdem der Bund einst die Fehler der Bismarckschen Kirchenpolitik bekämpft hat. Als die laienmäßige Menge auf dem von freundlicher Herabkunft überstrahlten Platz vor dem Mausoleum den herrlichen Worten des Reichstagsabgeordneten Hieber in tiefer Ergriffenheit lauschte und im bewegten Hergen ihr Tun und Denken dem Deutschen der Deutschen zur Prüfung vorlegte, da war in keinem auch nur das Atom eines Hasses gegen die Andersdenkenden rege, nur der Wunsch, daß nicht nur die Vertreter der protestantischen Mehrheit, sondern auch die der katholischen Minderheit unseres Volkes mit freiem Gewissen vor das Grab dessen treten könnten, der das Reich geschaffen, und gleich ihm bekennen möchten, daß das Wohl des Staats und Volks, dem wir angehören, die einzige Richtschnur unseres staatsbürgerlichen Handelns sein müsse und nicht konfessionelle Herrschaftswünsche oder Weisungen von jenseits der Berge. Und wer in Lübeck die machtvolle Schlussrede des Kirchenrats D. Meyer hörte, den packte in seinen tiefsten, gedankenschweren Worten wohl der überzeugte, lebendige Christ und glühende Patriot aus Herz; aber nach kleinlicher konfessioneller Heberei hätte auch ein Vertreter der Köln. Volkspartei vergebens Umschau oder Umhör gehalten. Der Evangelische Bund ist weder der Pastorenbund noch der Hebbund, als den ihn seine Gegner so gern hinstellen, sondern eine in deutsch-protestantischer Gesinnung festwurzelnde Vereinigung von hohen Idealen geleiteter Männer, die der kleinlichen Konfessionshege wie der konfessionellen Engherzigkeit entbehren können und ihr Ziel nicht in der Beeinträchtigung ihrer katholischen Mitbürger oder gar in einer Antastung ihres Glaubens sehen, sondern in der Erhaltung der Güter der Reformation und damit der Grundlage unseres Staats.“

Essen a. R., 19. Okt. Heute vormittag erhängte die Frau eines auf der Zeche Gustav angestellten Bureaudeamten während dessen Abwesenheit ihre beiden Töchter und sich selbst. Der Beweggrund der Tat ist unbekannt.

Der Generalrat von Marseille faßte einen Beschluß, worin der Wunsch ausgesprochen wird, daß direkte Expreszüge mit allen Wagenklassen ohne Umladung von Berlin nach Nizza über Frankfurt, Belfort, Lons-le-Saunier, Lyon und Marseilles eingeführt werden möchten, um die durch die Durch-

bohrung des Simplon für den Handel entstehenden schädlichen Folgen abzuschwächen.

Die „Genossin“ Rosa Luxemburg, die sich für die revolutionäre Bewegung in Rußland so kräftig ins Zeug legt, hat sich auf dem Jenaer Parteitag der Sozialdemokratie in Tönen höchster Entrüstung gegen die Zumutung eines gewerkschaftlichen Organs, der „Bergarb.-Ztg.“, gewehrt, selber nach Rußland zu gehen und mit den Arbeitern „gegen das Knutenregiment zu kämpfen“, anstatt fern vom Schuß „aus der Sommerfrische revolutionäre Artikel zu schreiben“. Die „Bergarb.-Ztg.“, deren Redakteur, Reichstagsabg. Que, in Jena durch den Schluß der Debatte eine Entgegnung hierauf unmöglich gemacht worden war, gibt der Dame jetzt eine Lektion, die an Ungeschmialtheit nichts zu wünschen übrig läßt: „Auch in Jena,“ so schreibt das Blatt, „haben Frau Rosa Luxemburg und ihr Gleichgesinnte wieder Reden gehalten, die von Blut und Revolution triefen. Vernünftige Menschen sagen sich: „Hunde, die recht laut bellen, beißen nicht.“ So ist denn auch Frau Rosa Luxemburg in Jena nicht etwa ihren blutenden russisch-polnischen Landsleuten zu Hilfe geeilt, sondern hält es für eine „widerliche Demagogie“, ihr und ihresgleichen zuzumuten, praktisch in die Reihe der russischen Kämpfer zu treten. Das könnte ihr den Galgen einbringen, lagie Frau Rosa Luxemburg, aber sie und ihresgleichen halten Reden, die, wenn das Arbeitervolk sich davon beruhsamen läßt, für zahlreiche Arbeiter den Tod bedeuten. Selbst fürchtet man sich vor dem Galgen, andere können sich aber „gegebenenfalls“ zu einem „schmerzstillenden Halsband“ verhelfen. . . . Wir nennen das Spielen mit blutrünstigen Redensarten revolutionären Unfug, über dessen Tragweite sich die betreffenden Leute nicht klare Rechenschaft ablegen und sich selbst scheuen, daraus die praktische Konsequenz zu ziehen.“

Die badischen Landtagswahlen.

Weitere Ergebnisse vom 19. Okt.

Pforzheim-Land: Parteisekretär E. Eichhorn-Durlach (Soz.) gewählt mit 2324 St. gegen Bürgermeister Haug-Dil-Weihenstein (natl.) 1194 St. und Landgerichtsrat Edmund Schmitt-Karlruhe (Zentr.) 404 Stimmen.

Durlach-Etlingen-Pforzheim: Landwirt Ehr. Fr. Wäst-Etlingen (natl.) 878. Betriebssekretär Santo-Etlingen (Zentr.) 1542. Gastwirt Müller-Pforzheim (Soz.) 1131. Mühlenbesitzer Gierich-Etlingen (konf.) 781. Stichwahl zwischen allen 4 Bewerbern.

Durlach-Bruchsal: Sparkassentechner Vorderer-Jöhlingen (Dem.) 719, Mühlenbesitzer Steiner-Helmshelm (Ztr.) 1175, Landwirt H. Kurz-Grödingen (Soz.) 651, Landwirt Fr. Reiff-Söllingen (konf.) 1067. Stichwahl zwischen allen 4 Bewerbern.

Bruchsal-Stadt: Malermeister Hofmann (Dem.) 840, Hauptlehrer Wiedemann (Ztr.) 1142, Arbeitersekretär Willi-Karlruhe (Soz.) 189. Wiedemann gewählt.

Bruchsal-Land: Landgerichtsrat Breitner-Freiburg (Zentr.) gewählt gegen Altbürgermeister Reiff-Philippshaus (natl.) u. Schreiner Heiser-Bruchsal (Soz.)

Bretten: Sägewerksbesitzer Harisch-Bretten (natl.) 1878. Schlossermeister Serweg-Bretten (Ztr.) 707. Sieber O. Zischer-Bretten (Soz.) 664. Rechtsanwalt Schmidt-Bretten (konf.) 1469. Wenn nicht die amtliche Zählung noch eine Aenderung gibt, Stichwahl zwischen Harisch und Schmidt. Serweg erhielt 1 Stimme zu wenig, um in die Stichwahl zu kommen, zu welcher 708 Stimmen nötig sind.

Wiesloch-Bruchsal: Fehr. Peter v. Neuhagen (Ztr.) gewählt mit 3771 St. gegen Altbürgermeister Groß-Destringen (natl.) 874 St., Maurer-Philipp-Karlruhe (Soz.) 221 Stimmen.

Heidelberg-Land: Oberlehrer Grieser-Kirchheim (natl.) 1088. Mechaniker A. König-Mannheim